

MARE NOSTRUM



LOGBUCH 8 / 24



Datum: 7.04.2024

Sehr geehrte Mitglieder unserer Aktionsgruppe MARE NOSTRUM

Sie erhalten den 8. Newsletter, der Sie kurz über unsere Aktivitäten orientieren soll.

Aktuelle Projekte und Aktivitäten:

Solid Waste Kyaka II – Uganda

Wie bereits berichtet, haben wir von der Rotary Foundation einen Global Grant erhalten. Infolge einiger Schwierigkeiten mit der Auszahlung des Global Grants haben wir hier noch Verzögerungen. Am 25. März haben wir die Bestätigung erhalten, dass die Unterstützung durch die Rotary Foundation nun ausbezahlt werden kann. Damit sollte dem physischen Projektstart nun nichts mehr im Wege stehen. Wir werden laufend über die weiteren Fortschritte berichten. Insgesamt sind nun 93'283.51 US\$ bereitgestellt.

SeeHamster-Projekt in Zusammenarbeit mit One Earth one Ocean

Gerne informieren wir an dieser Stelle in Form eines Updates über den Zwischenstand des Erfolgs unseres Spendenaufrufs von Anfang Jahr sowie der flankierenden Vorträge zu diesem Thema in den Clubs.

Dank der tatkräftigen Unterstützung der rotarischen Gemeinschaft und privaten Spendern stehen uns aktuell rund 43'000 CHF zur Verfügung. Wir haben bspw. bereits 7 Clubs an Bord unseres gemeinsamen Seehamsters!

Mit dem Rotary Club Stans konnte zudem ein rotarischer Patenclub für einen Distrikt Grant gefunden werden, den wir noch rechtzeitig Ende März einreichen konnten. Wir sind sehr zuversichtlich, dass uns dieser Grant zur Unterstützung dieses äusserst sinnvollen Projekts gewährt wird.

Der RC Arlesheim wird kommende Woche darüber entscheiden, ob er die noch bestehende Lücke gemäss dem bereits eingereichten Antrag der Gemeindienstkommission vollumfänglich füllen wird. Die Empfehlung zur Annahme steht und die Zeichen stehen somit positiv!

Wir hoffen, dass wir so sämtliche Mittel in der Höhe von 50'000 US\$ bis Ende April sicherstellen und damit mit dem Bau des Seehamsters beginnen können!

Der Seehamster selbst soll nach dessen Fertigstellung im Spätsommer / Herbst 2024 im Mekong Delta in Dienst gestellt werden. Wo genau ist noch Gegenstand aktueller Abklärungen seitens One Earth One Ocean, unseres Partners vor Ort. Im Moment sieht es so aus, dass im Südosten von Pnom Penh, nahe der Grenze zu Vietnam, ein idealer Standort für ein neues Entsorgungszentrum gefunden wurde. Der Seehamster, besser gesagt unser Seehamster, wird zentrales Element dieses Standorts sein.



Selbstverständlich sind für ein erfolgreiches Entsorgungszentrum allerdings noch andere Elemente notwendig. Gerne würden wir auch hierzu finanziell Hand und entsprechende Unterstützung bieten. So besteht der technische Investitionsbedarf nicht nur aus dem Hamster. Es gehören bspw. auch eine Waage, eine Sieb- und Trocknungstrommel, eine Ballenpresse und ein Tuk Tuk zum Transport dazu. Hinzu kommen bauliche Investitionen wie eine Aufbereitungshalle inkl. Betonplatte, Strom- und Wasseranschlüsse sowie eine generellen Zuwegung. Letztlich sollen die tonnenweise dem Wasser entnommenen Fremdstoffe ja auch korrekt separiert, getrocknet und gepresst der spezifisch geeigneten thermischen oder stofflichen Verwertung zugeführt werden können.

Selbstredend muss hier also der Aufruf zu weiterer finanzieller Unterstützung erfolgen. Wir möchten das Momentum ausnutzen und den entsprechenden Flow hochhalten: Schliesslich wollen wir einen wirklich massgeblichen Input zum Ziel der Säuberung des gesamten Mekong liefern. Da liegt auf der Hand, dass wir alles unternehmen, um unserem Seehamster möglichst schnell eine Entsorgungsbasis zur Seite zu stellen, auf dass sein Wirken optimal zur Entfaltung kommen kann!

Die Vision muss also sein, dass nicht nur der Hamster auf den Namen «Mare Nostrum» getauft werden kann, sondern ein ganzes Entsorgungszentrum! Wir bleiben also am Ball...



Unsere Strategie verfolgen wir konsequent weiter:

- **«Makro vor Mikro»** - Wesentlich einfacher ist das «Fischen» von Makroplastik als die Entnahme von Mikroplastik; ersteres geht sogar von Hand, letzteres ist technisch sehr aufwändig.
- **«Süss vor Salz»** - Frei nach Wilhelm Tell: Durch diese hohle Gasse muss er kommen... Will heissen: Flüsse sind ideal zum «Fischen» von Plastik – sie sind sozusagen ein «Kanal» und auf diese Weise übersichtlich, begrenzt und durch die Strömung zuführend; die offene See ist das pure Gegenteil. Wiederum ist das «Fischen» in letzterem sehr aufwändig.
- **«Menge vor Kosmetik»** – Der Mekong gehört (leider) zu den Top Ten der Flüsse, die dem Meer Makro-Abfall zuführen. Ein Seehamster kann also hier wesentlich effizienter und effektiver eingesetzt werden als bspw. in der Birs im Kanton Baselland. Die angepeilte Entsorgung von 1.5 Tonnen Abfall pro Tag können nur da erreicht werden, wo ein entsprechendes Aufkommen auch wirklich besteht.

Wir sind mit unserem / Ihrem Seehamster also auf jeden Fall angesichts der rapide zunehmenden Verschmutzung der Gewässer mit Plastik mit dem richtigen und einfach zu handhabenden sowie relativ kostengünstigen Mittel zur richtigen Zeit auch am ausgesprochen richtigen Ort!

Seit noch nicht einmal 75 Jahren gibt es Plastik überhaupt. Vor 10 Jahren haben wir bereits «erreicht», dass in unseren Meeren (vermutlich) auf 5 kg Fisch bereits 1 kg Plastik fällt. Tun wir nichts wird in weiteren 25 Jahren das prognostizierte Verhältnis bereits bei 1:1 sein; ein Kilo Fisch auf ein Kilo Plastik! Ein absoluter und komplett absurder Wahnsinn mit ungeahnter Konsequenz auf Flora und Fauna und somit auf die Nahrungsketten und letztlich auch die Menschheit an sich...

Leisten wir also unseren Beitrag, das dem nicht so kommen wird. Positive gedankliche Unterstützung und guter Wille sind die (rotarische) Basis. Erfolgreich ist jedoch letztlich nur die Tat!

Weitere Information zum Seehamster finden Sie unter [SeeHamster - One Earth - One Ocean e. V.](#)

[Bitte beachten Sie zudem den Beitrag über unseren SeeHamster in der Mai-Ausgabe des Rotary Magazins](#)

Wenn Sie unser Projekt spontan unterstützen wollen



TWINT QR-Code scannen oder Einzahlung auf Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal, IBAN CH06 0076 9434 9349 1200 1

Haben Sie gewusst?

Die Werner Siemens Stiftung hat ein Forschungszentrum für eine Kreislaufwirtschaft in der Chemie gegründet. Das «Jahrhundertprojekt» der Werner Siemens-Stiftung (WSS) steht fest: Ein Team um Regina Palkovits und Jürgen Klankermayer von der RWTH Aachen wird in einem WSS-Forschungszentrum katalytisch getriebene Produktionsverfahren entwickeln, die eine mehrdimensionale Kreislaufwirtschaft in der chemischen Industrie ermöglichen. Das effiziente Recycling von Kunststoffgemischen ist ein erklärtes Ziel. Die WSS stattet das Zentrum mit 100 Millionen Schweizer Franken, verteilt auf zehn Jahre, aus. Anlässlich ihres **100-jährigen Bestehens** hatte die in Zug (Schweiz) ansässige **Werner Siemens-Stiftung (WSS) einen Ideenwettbewerb für die Gründung eines WSS-Forschungszentrums ausgeschrieben**, das Technologien für eine nachhaltige Ressourcennutzung erforschen und entwickeln wird. Das Interesse war enorm: Hochkarätige Forschende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bewarben sich mit insgesamt 123 Ideenskizzen um dieses Grossprojekt, das die WSS für einen Förderzeitraum von zehn Jahren mit einem Finanzvolumen von insgesamt 100 Millionen Schweizer Franken ausstattet. In einem ersten Schritt prüfte der Wissenschaftliche Beirat der Stiftung, unterstützt von einem interdisziplinären Projektteam mit grosser Erfahrung in der Forschungsbewertung, die eingereichten Ideen. Auf seine Empfehlung hin wählten der Stiftungsrat und der Beirat der Familie im Frühjahr 2023 sechs Teams mit ihren Forschungsideen aus, die jeweils mit einem WSS-Forschungspreis, dotiert mit je 1 Million

Schweizer Franken, ausgezeichnet wurden. Ausgehend von ihren Ideen, entwickelten die Preisträger jeweils detaillierte Konzepte für ein Forschungszentrum und präsentierten sie im Dezember den Gremien der WSS.



Kunststoffabfall wird für die chemische Reaktion vorbereitet und in den Mahlbehälter einer Laborkugelmühle gefüllt.



In der Laborkugelmühle kann der Kunststoff in definierte Partikelgrößen gemahlen werden.



Behälter und Kunststoff nach dem Malvorgang bei tiefen Temperaturen, die ein Schmelzen des Kunststoffs beim Zerkleinerungsprozess vermeiden

Exzellente Wissenschaft, innovatives Projekt: «Es war eine schwierige Entscheidung, wir hatten sechs hervorragende Projekte zur Auswahl», sagt Dr. Hubert Keiber, der Obmann des Stiftungsrats der WSS. Die Wahl fiel schliesslich auf das Projekt «catalaix: Katalyse für eine Kreislaufwirtschaft» unter der Leitung von Professorin Regina Palkovits und Professor Jürgen Klankermayer vom Institut für Technische und Makromolekulare Chemie an der RWTH Aachen.

Den Ausschlag gegeben habe neben der exzellenten Wissenschaft des multidisziplinären Aachener Teams die Forschung zur sehr attraktiven Wiederverwendung der molekularen Bausteine von Wertstoffen auf einem hohen Produktionsniveau, erklärt Professor Matthias Kleiner, ehemaliger Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Leibniz-Gemeinschaft sowie langjähriges Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Werner Siemens-Stiftung. «Insbesondere das effiziente

Recycling von Kunststoffgemischen wäre eine weitreichende, revolutionäre Innovation im Bereich Nachhaltigkeit. Man denke nur an die vielen Millionen Tonnen Plastikmüll in den Weltmeeren, für die es immer noch keine wirkliche Lösung gibt. Ich freue mich daher sehr über die Entscheidung für das Aachener Team und bin gespannt auf den Aufbau und die Entwicklung des WSS-Forschungszentrums.»

Gezielter Abbau dank neuer Katalyseverfahren: Die Forschenden werden ein Zentrum aufbauen, das den Weg ebnen soll zu einer kreislauffähigen chemischen Industrie. Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten steht die Katalyse – jene Technologie, welche die Geschwindigkeit chemischer Reaktionen erhöht oder sie erst ermöglicht. Katalysatoren helfen dabei, die Ausgangsstoffe für eine Vielzahl von Produkten zu schaffen, die für unser tägliches Leben unverzichtbar sind. Noch immer aber landet ein Grossteil dieser Produkte am Ende ihrer Lebenszeit im Abfall. Das Team um Palkovits und Klankermayer will das ändern, indem es solche Produkte durch neu entwickelte Katalysatoren und Verfahren ganzheitlich gezielt abbaut zu wiederverwendbaren molekularen Bausteinen.

Der erste Fokus des WSS-Forschungszentrums liegt auf dem Kunststoffsektor. Die Menschheit produziert 400 Millionen Tonnen Plastik pro Jahr – bis 2050 dürften 16 Gigatonnen zusammenkommen; so viel wiegen alle Menschen, Tiere und Pilze auf der Erde gemeinsam. **Nur etwa neun Prozent aller Kunststoffe werden heute recycelt.** Das Aachener Team wird Kunststoffe durch die Kombination von chemischen, elektrochemischen und mikrobiellen Katalyseverfahren in wiederverwendbare Ausgangsstoffe umwandeln. Dass dies funktionieren kann, haben sie bereits für diverse Kunststoffklassen demonstriert.

Texte dieser Ausgabe: Rot. Daniel Roniger (RC Rheinfelden-Fricktal), Rot. Marc Dietrich (RC Arlesheim), Werner Siemens Stiftung

Redaktion und Versand: Rot. Beat Siegenthaler (RC Arlesheim)